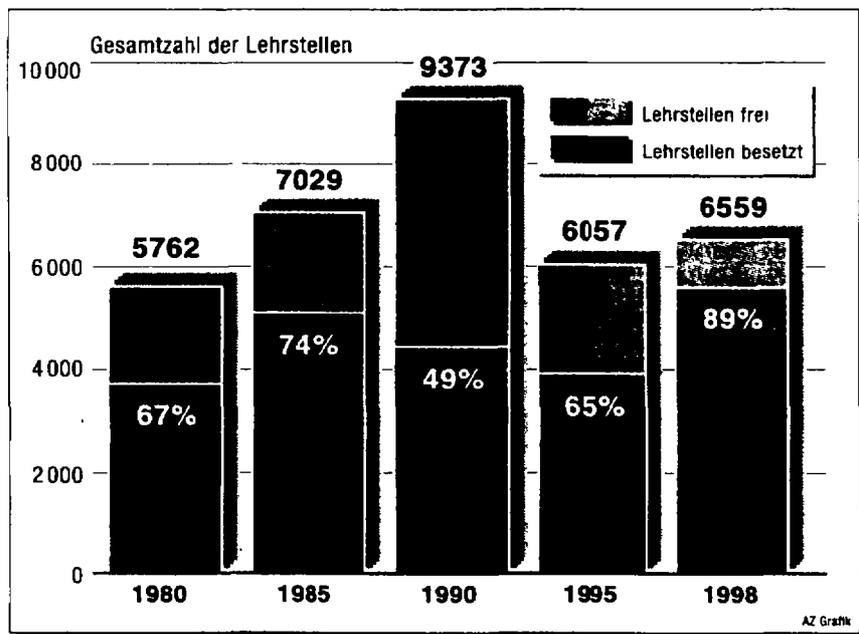




Lehrstellenproblem wieder für ein Jahr gelöst

Entspannung im Aargau wurden seit letztem Herbst 1600 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen



Mehr Lehrstellen, raschere Besetzung 89% der Lehrstellen wurden frühzeitig belegt.

Die Befürchtung, dass im Aargau mehr Schulabgänger denn je auf der Strasse landen würden, tritt nicht ein, weil den Ausbildungswilligen 1600 zusätzliche Lehrstellen angeboten werden konnten.

Eine Umfrage am 19. Juni unter 7351 Schülerinnen und Schülern, die aus der Schulpflicht entlassen wurden, zeigte, dass für 260 Schulabgänger (3,5%) zum damaligen Zeitpunkt noch keine Lösung gefunden war, sei es für eine weitere schulische Ausbildung oder eine Berufslehre. Die Zahl dieser «Problemfälle» ist halb so gross wie im letzten Jahr.

Die Verantwortlichen im Erziehungsdepartement sprechen deshalb von ei-

ner deutlichen Entspannung an der Lehrstellenfront. Sie gehen davon aus, dass auch für die meisten der bis vor sieben Wochen nirgends platzierten 260 Schüler inzwischen eine Lösung gefunden wurde. «Seit dem 1. Juli sind uns noch 141 Lehrverträge zugegangen, und in dieser Woche erwarten wir weitere hundert», erklärte Ady Bütler, Chef des Amtes für Berufsbildung, an einer Pressekonferenz in Aarau.

Bessere und weniger gute Chancen

Die relativ wenigen Schulabgänger, die den Anschluss noch nicht fanden, vermögen die unterschiedlichen Situationen der Jugendlichen in den einzelnen Stufen nicht zu verdecken. Den Bezirks- und Sekundarschülern eröffneten sich die besten Chancen: Von 2641 Bezüglern hatten nur 15 (0,6%) laut der Umfrage im Juni noch keine Gewissheit

über ihren weiteren Ausbildungsweg. In der Sekundarstufe waren es 29 Schüler (1,1%), in der Realschule 82 (6,7%).

Anders in den vier Integrations- und Berufsfindikationsklassen im Kanton (früher Berufswahlklasse für ausländische Jugendliche). Hier trug sich fast die Hälfte der 48 Schüler in das Antwortfeld «ohne Lösung» ein. Von den Absolventen des Werkjahres suchten 25% und in den Kleinklassen 14% der Schüler nach einem Ausweg. Am meisten Mühe hätten nach wie vor fremdsprachige, relativ spät zugewanderte Jugendliche, stellte der Abteilungschef Volksschule, Werner Werder, fest. Dies hänge damit zusammen, dass einfachere Verrichtungen zunehmend automatisiert würden und die intellektuellen Anforderungen in der Berufsausbildung stiegen, bemerkte Erziehungsdirektor Peter Werli.

Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes würdigte aber die Tatsache, dass es trotz 560 Schulabgängern mehr in diesem Jahr gelungen ist, die Zahl der Jugendlichen, die beim Schulaustritt ohne Lehrstelle waren, gegenüber letztem Jahr um 250 zu reduzieren. Werli schrieb dies den besonderen Bemühungen der Wirtschaft, der Berufsverbände und des Amtes für Berufsbildung zu.

Seit September 1997 konnte das Angebot an Lehrstellen im Aargau von 4924 auf 6559 erhöht werden. Vom Höchstbestand von 9373 Lehrstellen im Jahre 1990 ist man allerdings weit entfernt. Die Lehrstellen wurden schneller besetzt als früher (vgl. Grafik).

